

Jahrestagung der Beraterinnen und Berater im Schulsport NRW 2008

Dokumentation des Workshops

Titel : Materialien einer modularisierten Fortbildungskonzeption zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport

Inputgeber: Sabine Rörig (LfS), Dr. Michael Pfitzner

Moderatorin und Protokoll: Ulrike Dreischmeier (LfS)

Input 1: Erläuterung der RaFoKo „Ich kann nicht (gut genug) schwimmen“

1. Die RaFoKo soll allen BiS im Lande, die sich mit dem Inhaltsbereich „Bewegen im Wasser – Schwimmen beschäftigen, in einer 11/2 –tägigen Veranstaltung vorgestellt und gemeinsam evaluiert und ergänzt werden.. Die dabei erzielten Ergebnisse sollen in die Endfassung der RaFoKo eingearbeitet werden, so dass ein von allen Bis getragenes Konzept vorliegt. Termin für diese Veranstaltung ist der 10./11.02.09 in Soest.
2. Die Teilnahme an einer Fortbildungsmaßnahme **muss** zertifiziert werden.
3. Für die Erteilung von Schwimmunterricht sind in Zukunft **beide Zertifikate (Rettungsfähigkeit und Didaktik-Methodik)** notwendig.
4. Das Konzept soll klare Vorgaben zum notwendigen Stundenumfang der Maßnahme enthalten, um eine Gleichwertigkeit der Zertifikate in allen Bezirksregierungen zu gewährleisten.
5. Die gleichen Forderungen gelten auch für die „Rettungsfähigkeit“.
6. Der Teilnehmerkreis für diese Maßnahme muss klar definiert sein (Lehrkräfte mit und ohne Fakultas Sport, Referendare ohne Fakultas Sport.

Handlungsaufträge für BiS:

1. Teilnahme an der Fortbildungsveranstaltung im Februar
2. Mitarbeit bei der Fertigstellung des Konzeptes (evtl. Einbringen von Vorschlägen, Material, etc.)

Input 2: Vorstellung der Genese und des derzeitigen Standes der Fortbildungskonzeption „ Wir können nicht miteinander spielen“:

a) Zur Genese:

Der Unfallschwerpunkt Sportspiele in der Sekundarstufe I stellt die Notwendigkeit einer Intensivierung der Fortbildungsarbeit in diesem Bereich dar . In Anlehnung an den Pädagogischen Orientierungsrahmen lautet das „bedeutungsvolle Phänomen“ „Wir können nicht miteinander spielen“.

b) Die derzeitige Konzeption legt ihren Schwerpunkt auf:

- Diagnose
- Heterogene Lerngruppen
- Spielräume außerhalb normierter Sportstätten
- Unfallschwerpunkte bei den Sportspielen
- Methodik und Didaktik der Sportspiele
- Bewertung
- Auswertung

Diskussionsergebnisse:

- Zustimmung zum Grundkonzept
- Irritationen darüber, warum die Bausteine (Module) vielfach negativ formulierte Titel wie „ich kann nicht mit guten Spielern mithalten“ tragen, wurden ausgeräumt.. Bedeutungsvolle Phänomene legen derartige Betitelungen nahe, da somit das vom Individuum erkannte Problem Ausgangspunkt der unterrichtlichen Arbeit ist.
- Ergänzungen wurden an ausgewählten Stellen vorgenommen, die vor allem die Ausweitung der bisher in den Blick genommenen Schülergruppe betreffen.
- Der deutsche Handballbund hat ein neues Fortbildungskonzept erstellt , veröffentlicht und in verschiedenen Zusammenhängen bereits vorgestellt. Es gilt zu klären , inwieweit die unterschiedlichen Materialentwicklungsstränge besser miteinander kombiniert und koordiniert werden können.

Handlungsauftrag.

Als Handlungsauftrag ergeht aus der Diskussion der Workshop-Teilnehmer an die Zentrale Arbeitsgruppe „Sicherheits- und Gesundheitsförderung“ die Bitte um Ausarbeitung der einzelnen Bausteine der Fortbildungskonzeption „Wir können nicht miteinander spielen“.

Fazit:

- Landesweite Projekte müssen allen Beraterinnen und Beratern im Lande bekannt gemacht werden, um Doppelarbeiten zu vermeiden.
- Eine entsprechende Kommunikation zwischen MSW, LfS, Dezernaten, BiS und den Verbänden ist sicherzustellen.